

Schriften des Vereins für Socialpolitik
Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Neue Folge Band 30/II

SCHRIFTEN
DES VEREINS FÜR SOCIALPOLITIK

Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Neue Folge Band 30/II

Verhandlungen auf der Tagung
in Luzern

17.—20. September 1962

Herausgegeben von

Professor Dr. Dr. h. c. Dr. h. c. Fritz Neumark

Zweiter Band



VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT
BERLIN 1964

Verhandlungen auf der Tagung des Vereins für Socialpolitik
Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
in Luzern 1962

Strukturwandlungen einer wachsenden Wirtschaft

Zweiter Band



VERLAG VON DUNCKER & HUMBLLOT
BERLIN 1964

Alle Rechte vorbehalten

© 1964 Duncker & Humblot, Berlin
Gedruckt 1964 bei Berliner Buchdruckerei Union GmbH., Berlin 61
Printed in Germany

Inhalt des zweiten Bandes

Zweiter Tag

VIII. Geld, Kredit und Kapital

Prof. Dr. Wolfgang <i>Stützel</i> (Saarbrücken): Banken, Kapital und Kredit in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts . . .	527
Prof. Dr. Helmut <i>Lipfert</i> (Hamburg): Wandlungen von Kapitalstruktur und Finanzierungsformen deutscher Industrie-Aktiengesellschaften	576
Diskussion	640

IX. Preise und Produktivität

Dr. Herbert <i>Hahn</i> (München): Unterschiede der Entwicklung von Produktivität, Lohn- und Preisniveau in den einzelnen Wirtschaftsbereichen der Bundesrepublik	650
Prof. Dr. Gerhard <i>Zeitel</i> (Mannheim): Bestimmungsfaktoren der Preis- und Produktivitätsstruktur	666
Diskussion	696

X. Industrie

Prof. Dr. Francesco <i>Kneschaurek</i> (St. Gallen): Wachstumsbedingte Wandlungen der Beschäftigungsstruktur im industriellen Produktionssektor	720
Dr. Rolf <i>Krengel</i> (Berlin): Ursachen und Wirkungen der Strukturveränderung des industriellen Anlagevermögens der Bundesrepublik	740
Diskussion	768

Dritter Tag

XI. Öffentlicher Bereich

Prof. Dr. Konrad <i>Littmann</i> (Berlin): Strukturen und Entwicklungen der staatlichen Aktivität in der Bundesrepublik Deutschland 1950—1970	779
Prof. Dr. Willi <i>Albers</i> (Kiel): Das Popitzsche Gesetz der Anziehungskraft des übergeordneten Haushalts	835
Diskussion	859

XII. Realkapital, Investitionen

Prof. Dr. Werner <i>Ehrlicher</i> (Freiburg/Br.): Probleme langfristiger Strukturwandlungen des Kapitalstocks	871
Dr. Klaus Dieter <i>Arndt</i> (Berlin): Investitionsstruktur, Angebots- potential und Gesamtnachfrage	898
Diskussion	935
Prof. Dr. Asta <i>Hampe</i> (Marburg): Strukturwandlungen in der Wohnungswirtschaft	948

XIII. Ökonometrische Behandlung von Strukturproblemen

Prof. Dr. Günter <i>Menges</i> (Saarbrücken): Die ökonometrische Struktur und die Frage ihrer Konstanz	989
Dr. Ernst <i>Helmstädter</i> (Bonn): Die Dreiecksform der Input-Out- put-Matrix und ihre möglichen Wandlungen im Wachstumspro- zeß	1005
Diskussion	1055

XIV. Schlußveranstaltung

Prof. Dr. Erich <i>Preiser</i> (München): Einführung	1064
Prof. Dr. Helmut <i>Meinhold</i> (Heidelberg): Strukturwandlungen als Problem der Wirtschaftspolitik	1066
Diskussion	1090
Schlußwort des Vorsitzenden	1112

Zweiter Tag, Nachmittag
Mittwoch, 19. September 1962

VIII. Geld, Kredit und Kapital

Banken, Kapital und Kredit in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts

Von Prof. Dr. Wolfgang Stützel (Saarbrücken)

I. Einleitung

Jeder Versuch, aus der Nachkriegsentwicklung in der Bundesrepublik längerfristige Strukturwandlungen aufzuzeigen und von anderen Strukturverschiebungen abzuheben, die auf vorübergehenden, etwa kriegsbedingten, Einflüssen beruhen, stößt im Bereich von Banken, Kapital und Kredit aus zwei Gründen auf besondere Schwierigkeiten.

Einmal schon aus Gründen der reinen *Wachstumsarithmetik*. Strukturuntersuchungen können sich auf die Struktur von Strömen beziehen, also auf Größen, die über gewisse Einheitsperioden hinweg gemessen werden. So etwa, wenn der Anteil bestimmter Gruppen von Einkommensbeziehern am Gesamteinkommen oder der Anteil bestimmter Produktionszweige an der Gesamtproduktion durch die Jahre hindurch verfolgt wird. Bei solchen „Stromstärke-Strukturen“ kann es vorkommen, daß das Strukturbild sich selbst nach so katastrophalen Einschnitten wie etwa den beiden Weltkriegen schon nach wenigen Jahren wieder erholt, also bald überwiegend durch gegenwärtige Bestimmungsfaktoren geprägt und nicht mehr nennenswert mit den Sondereinflüssen der unseligen Vergangenheit belastet ist. Strukturuntersuchungen können sich aber auch auf Bestände beziehen, die an bestimmten Stichtagen vorhanden waren, auf Lagerbestände, auf Bestände an Anlagen, Bauten und Ausrüstungen oder auf Bestände an Zahlungsmitteln, ausstehenden Krediten, schwebenden Darlehnsverträgen, verbrieften Mitgliedschaftsrechten. Bei solchen „Bestandsstrukturen“ ist die Regenerationsphase bis zur Überwindung tiefgreifender Störungen nur dort ebenfalls kurz, wo sich Bestände verhältnismäßig rasch umschlagen. Bei allen langlebigen Objekten aber, wie etwa bei Anlagen, Bauten oder langfristigen Darlehnsverträgen, dauert es naturgemäß sehr

lange, bis in der Struktur der vorhandenen Bestände, vor allem auch in ihrem Altersaufbau, ihrer Alters-, „Pyramide“, die Folgen von Krieg und Währungszusammenbruch nicht nur vernarbt, sondern ganz geheilt sind. So ist zum Beispiel im Hinblick auf die Struktur der Bestände an längerfristigen Darlehensverträgen der Wiederaufbau in der Bundesrepublik auch heute noch lange nicht abgeschlossen. Der laufende Zugang zu den Beständen hat zwar längst Friedensniveau erreicht, ja überschritten, der laufende Abgang aber, also die Stärke der Rückzahlungen — Tilgungen und Auslosungen — wird noch auf Jahrzehnte hinaus abnorm niedrig sein. Entsprechend lange wird das Wachstum der vorhandenen Bestände als Saldo zwischen hohen gegenwartsbestimmten Zugängen und extrem niedrigen vergangenheitsbestimmten Abgängen noch im Zeichen der Auffüllung stehen, so daß das sichtbare Wachstum der Bestände noch lange keine Schlüsse auf allgemeine, auch in die langfristige Zukunft weisende Strukturwandlungen erlauben wird.

Unter diesem rein arithmetischen Aspekt lagen im Hinblick auf den Sondereinfluß von Krieg und Währungsreform für viele im Materialband präsentierte Strukturanalysen die Verhältnisse insofern vergleichsweise einfach, als sie entweder — wie etwa die Stromstruktur-Analysen von *Tuchtfeldt*, *Hesse*, *Göseke* oder auch die von *Walther Hoffmann*¹ — Bereiche umfassen, in denen der Einschnitt des Krieges längst verwunden ist, oder aber — wie die Untersuchung von *Kirner* über Bestandsstrukturveränderungen des Anlagevermögens² — sich auf Bereiche beziehen, in denen die Regenerationsphase durchgängig noch nicht abgeschlossen ist. Im Bereich von Banken, Kapital und Kredit aber findet sich sehr Unterschiedliches nebeneinander in enger Verzahnung: einmal Bestände mit raschem Umschlag und entsprechend kurzer Auffüllungsphase, wie Zahlungsmittelbestände und kurzfristige Kredite; daneben Bestände mit mittlerer Umschlagszeit und entsprechend längerer Auffüllungsphase; schließlich Bestände mit sehr langer Umschlagszeit und entsprechend langen Fristen bis zur Wiederherstellung einer kriegsstörungsfreien Größen- und Altersstruktur. So ist es hier auch schwieriger, noch kriegsbedingte Strukturverschiebungen von jenen zu unterscheiden, in denen längerfristige Wandlungen zum Ausdruck kommen.

¹ E. *Tuchtfeldt*, Strukturwandlungen im Handwerk, in: Wandlungen der Wirtschaftsstruktur in der Bundesrepublik Deutschland, hrsg. v. Heinz *König*, Berlin 1962, S. 469 ff.; H. *Hesse*, Strukturwandlungen im Außenhandel der Bundesrepublik, ebenda, S. 249 ff.; G. *Göseke*, Verteilung und Schichtung der privaten Haushaltseinkommen, ebenda, S. 89 ff.; W. G. *Hoffmann*, Die industriellen Lohnrelationen, ebenda, S. 47 ff.

² W. *Kirner*, Struktur und Strukturveränderungen des Anlagevermögens in der Bundesrepublik im Zeitraum von 1950 bis 1960, in: Wandlungen der Wirtschaftsstruktur in der Bundesrepublik Deutschland, a. a. O., S. 129 ff.

Außer durch das Nebeneinander von Beständen mit ganz unterschiedlichen Auffüllungsphasen wird die Abschichtung säkularer Tendenzen von lediglich vorübergehenden Einflüssen durch einen zweiten Umstand erschwert. In vielen hier in Luzern erörterten Bereichen sind die letzten *Reste planwirtschaftlicher Einflußnahme* längst beseitigt. Bei einigen anderen, etwa der Landwirtschaft, konnten die Berichterstatter davon ausgehen, daß sie auf längere Sicht in unverändertem Grade Objekte tiefgreifender staatlicher Lenkung bleiben. Auch in dieser Hinsicht liegt unser Bereich gerade im Zwischenfeld. Für Unternehmen des Kreditgewerbes besteht erst seit 1958 wieder eine ähnliche Gründungs- und Niederlassungsfreiheit wie in den Jahren bis 1931 und bis heute zumindest offiziell noch keine Preisfreiheit, also Zinsfreiheit. Der Rentenmarkt, also der Markt festverzinslicher Wertpapiere, war bis 1957 geradezu bevorzugtes Experimentierfeld für Dirigismen verschiedenartigster Provenienz und Qualifikation, und der für den Bereich des langfristigen Kredits neben Versorgungs- und Verkehrswirtschaft entscheidende Bereich des Wohnungsmarkts ist bis heute noch nicht wieder liberalisiert.

Wegen des sehr starken Einflusses, der von den beiden genannten Sonderfaktoren — sehr unterschiedliche Regenerationsperioden einerseits, wechselnde Grade der Liberalisierung andererseits — auf das beobachtbare Strukturbild ausgeht, empfiehlt es sich, bei Strukturwandlungen im Bereich von Banken, Kapital und Kredit drei Dinge deutlich zu trennen:

- regenerationsbedingte Strukturwandlungen,
- liberalisierungsbedingte Strukturwandlungen,
- säkulare Strukturwandlungen.

Denn nur unter gehöriger Erörterung der beiden genannten Sonderfaktoren kann der Versuch gewagt werden, aus dem Bild der allgemein sichtbaren Strukturverschiebungen die Tendenzen herauszulesen, die in die weitere Zukunft weisen.

II. Regenerationsbedingte Strukturwandlungen

1. Bestandsstrukturen im Zeichen des Wiederaufbaus

Das meiste, was sich an Strukturverschiebungen unmittelbar aus den *Statistiken* der Deutschen Bundesbank ablesen läßt, ist eindeutig regenerationsbedingt, gehört also zum Typ der Strukturverschiebungen, denen wir uns nun zunächst zuwenden wollen.

Heinrich *Rittershausen* hat anhand dieser Statistiken im Materialband zu dieser Tagung Strukturwandlungen im *Bankwesen* behandelt. Be-